



„Bürgerwindpark in Bargteheide“ 10 Fragen – 10 Antworten

01.11.2013/SMH

Papier ohne Datum von Bündnis90/Die Grünen, CDU und SPD

Erwiderung:

Die Verfasser stellen sich selbst Fragen, die sie dann weitgehend mit Gemeinplätzen, Behauptungen, Falschinformationen und Unterstellungen beantworten.

Im Einzelnen:

1. „Warum brauchen wir Windenergie?“

Auch die Gegner der Windriesen am Glindfelder Weg sind überzeugt, dass die Windenergie einen wichtigen Beitrag zur Energiewende liefert. Insofern besteht bei den nicht sehr originellen allgemeinen Aussagen der Verfasser zum Klimaschutz kein grundsätzlicher Gegensatz. Allerdings kann Windkraft nur dann einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, wenn sie mit Sinn und Verstand eingesetzt wird. Das ist zurzeit nicht der Fall. Auf dem Windmarkt herrscht Chaos. Jedes Land, jede Kommune baut WKA „auf Teufel komm raus“, ohne sich darum zu scheren, ob der so produzierte Strom gebraucht wird oder transportiert werden kann. Schleswig-Holstein produziert schon jetzt wesentlich mehr Windstrom, als abgenommen werden kann. Wie in vielen Pressepublikationen nachzulesen ist (Spiegel, Zeit, FAZ, Focus), steht nicht der Umweltschutz, sondern der Profit der Städte, Gemeinden und der Anleger im Vordergrund. Alle wollen noch ein Stück vom Subventionskuchen „EEG“ abbekommen. Das Recht des Menschen auf Unversehrtheit bleibt dabei immer häufiger auf der Strecke.

2. „Warum brauchen wir Windenergie in Bargteheide?“

Wie schon wiederholt schlüssig dargestellt und von den Verfassern des o.g. Papiers permanent ignoriert, kann „unsere kleine Stadt“ mit den geplanten WKA dem Klima und den Bürgern nur schaden. Noch einmal: Wegen des Einspeisungsprivilegs für alternative Energien erhöht sich mit jeder kWh Windstrom die Versorgungslücke, die entsteht, wenn der Wind einmal nicht weht. Hier müssen dann Kraftwerke einspringen, die mit fossilen Brennstoffen (Erdgas, Kohle) betrieben werden. Wegen der hohen Subventionen (EEG) für alternative Energien ist der Marktpreis für Strom so niedrig, dass erdgasbetriebene Kraftwerke nicht wettbewerbsfähig sind, so dass der Strom zur Schließung der zusätzlichen Versorgungslücken von Braunkohle- oder Kohlemeilern produziert wird. Der „Spiegel“ schreibt dazu: „Das irre Fördersystem für erneuerbare Energien sorgt dafür, dass mit jedem neuen Solardach und jedem weiteren Windrad automatisch auch mehr CO₂ ausgestoßen wird“.

Mit jeder neuen Windanlage erhöht sich außerdem der Strompreis für alle Verbraucher. Unter anderem durch den „Wildwuchs“ bei der Windkraft wird der EEG-Anteil am Strompreis 2014 von 5,277 auf 6,240 ct/kWh steigen. Seit 2003 ist die Belastung von 0,41ct/kWh auf diesen vorläufigen Höchststand gestiegen.

Die angebliche „Unabhängigkeit von den großen Energiekonzernen“ ist eine unwahre Behauptung. Wer muss denn die bei Ausfall der Windkraft entstehenden Versorgungslücken schließen und wem gehören die Netze, mit denen Windstrom transportiert wird?

Antwort: Den „großen Energiekonzernen“. Auch das erwähnte Umspannwerk „Am Krögen“ gehört nicht etwa der Stadt Bargteheide, sondern der Schleswig-Holstein Netz AG, einem Tochterunternehmen der EON-Hanse AG. Es handelt sich dabei nach unserer Kenntnis um einen „großen Energiekonzern“. Der wiederholte Versuch, den Bargteheider Bürgern zu suggerieren, die Stadt würde ihren „eigenen“ Strom erzeugen, ist der Versuch die Bürger für dumm zu verkaufen. Die WKA würden zusätzlichen, nicht benötigten Windstrom produzieren.

3. „Sind Offshore – Windparks nicht besser“?

Die Frage, ob Offshore Windparks oder WKA an Land „besser“ sind, ist im Zusammenhang mit den Windriesen am Glindfelder Weg völlig irrelevant. Es geht in der Auseinandersetzung ausschließlich darum, dass 196 m hohe Windräder in einem Naherholungsgebiet und in 800 m Entfernung von Bebauung nachweislich der Gesundheit schaden und die Natur zerstören.

4. „Bringen die drei geplanten „Spargel“ nennenswerte Windausbeute?“

Auch diese Frage ist für die Gegner der Windriesen uninteressant. Jeder Bürger muss selber wissen, wofür er sein Geld ausgibt. Die Anleger dürften aber mit „nennenswerten“ Ausbeuten kaum zufrieden sein. Die Ungetüme als „Spargel“ zu bezeichnen ist eine Verniedlichung, die beweist, dass die Verfasser bislang keinen Versuch unternommen haben, sich vor Ort einen realen Eindruck vom Ausmaß der Naturzerstörung zu verschaffen.

5. „Gehen uns die Lichter aus, wenn der Wind mal nicht weht?“

Wir stimmen mit der Aussage überein, ergänzen jedoch, dass damit die Abhängigkeit von den „großen Energiekonzernen“ bestätigt wird.

6. „Gibt es Belästigungen durch Lärm und Schattenschlag?“

In dieser für die betroffenen Bürger wichtigsten Frage handeln die Verfasser naiv, ignorant und verantwortungslos. Sie beziehen sich auf selbst in Auftrag gegebene, zweifelhafte Gutachten und ignorieren nationale und internationale wissenschaftliche Studien, Gutachten und Empfehlungen ebenso wie die dramatischen Erfahrungsberichte von Betroffenen. Auf unserer Homepage könnten sie (wenn sie wollten) die Berichte von Frau Kutschbach aus Bremen-Seehausen lesen, die seit zwei Jahren im „gesetzlich vorgegebenen Abstand“ von mehreren „Windriesen“ lebt („nur“ 150 m hoch) und die unerträglichen Lärm- und Schattenwurfbelästigungen minutiös und im Detail schildert. Sie bezeichnet sie zu Recht als Folter. Das ist nur eine von vielen Klagen, die man nachlesen könnte, wenn man nicht bewusst die Augen und Ohren verschließt. Die Überheblichkeit und Ignoranz, mit der Freizeitpolitiker einer Kleinstadt ihre eigene, durch keine Fachkenntnis begründete Meinung über nachlesbare Studien und Untersuchungen von renommierten Wissenschaftlern stellen, finden wir unerträglich. Die Bemerkung: „Falls später unter bestimmten Wetterbedingungen zeitweilig doch Emissionen festgestellt werden, können die Anlagen so programmiert werden, dass sie sich automatisch an- und abschalten“, ist ein Beweis für die Unkenntnis der Verfasser. Wer stellt später? Wie? Welche Emissionen fest? Dass es immer Emissionen und Immissionen gibt, wenn die WKA in Betrieb sind, leugnen doch wohl auch die Uneinsichtigen nicht. Auf „die Programmierung einer automatischen An- und Abschaltung bei Feststellung von Emissionen“ darf man gespannt sein. Der Laie staunt, der Fachmann wundert sich. Eine mögliche Abschaltnotwendigkeit sollten jedoch die Anleger sehr genau durchdenken.

7. „Was ist niederfrequenter Schall (Infraschall)?“

Hier gilt im Wesentlichen das unter 6. Gesagte. Wer von einem komplizierten Fachgebiet selbst keine Ahnung hat, was selbst bei klugen Leuten häufig vorkommt, sollte auf das Fachwissen und die Erkenntnisse von renommierten Experten vertrauen. Wenn er aber „den Stand der Wissenschaft“ heranzieht, sollte er – wie wir es regelmäßig tun – Ross und Reiter (die Studien, die Namen von Wissenschaftler) nennen. Vielleicht noch eine Bemerkung zum Infraschall einer Waschmaschine (wenn er denn vergleichbar wäre); wir kennen niemanden, der in einem Waschalon wohnt und damit einer Dauerbelastung durch ein solches Gerät ausgesetzt ist. Den Vergleich mit der Eisenbahn im 19. Jahrhundert können wir nur als anrührend bezeichnen. Dagegen ist die Unterstellung, dass die Gegner der Windriesen Ängste schürten, bewusst irreführend und infam. Dass die Ängste vor Gesundheitsschäden nicht „unberechtigt“ sind, ist hundertfach erwiesen und wird nur von den Befürwortern der Windriesen penetrant geleugnet (siehe oben).

8. „Was ist das Besondere an einem Bürgerwindpark?“

Das „Besondere“ an diesem „Bürgerwindpark“ ist, dass es sich nicht um einen „Park“ handelt sondern um drei 196 m hohe Windkraftanlagen im Naherholungsgebiet von Bargteheide. Diese drei Windriesen „Bürgerwindpark“ zu nennen ist ein dreister Etikettenschwindel. Selbst wenn es so wäre, dass die Stadt und einige ihrer Bewohner davon profitieren würden, so ginge das zu Lasten der großen Mehrheit der Bürger, die tagtäglich und über viele Jahre mit gesundheitsschädlichem Lärm, Infraschall, Schattenwurf und der Verschandelung der Natur leben müssten. Im Allgemeinen nennt man Gewinnstreben einer kleinen Minderheit zu Lasten einer Mehrheit eigennützig und unsolidarisch.

9. „Wer verdient an den WAE in Bargteheide?“

Auf jeden Fall die Landwirte. Die im Vergleich zu anderen WKA sehr hohen Pachtgarantien gehen zu Lasten der Anleger. Ansonsten gilt das unter Punkt 8. Gesagte.

10. „Wie erfährt man mehr?“

Wer gut informiert sein will, sollte die Homepage unserer Bürgerinitiative aufrufen: www.gegenwind-bargteheide.de

Wir glaubten bis vor kurzem, dass der Bürgermeister und die Stadtvertreter in ihrem Amtseid versprochen hätten, sich nach besten Kräften für das „Wohl aller Bürger von Bargteheide“ einzusetzen. Mit ihrem Einsatz für die drei Windriesen im Naherholungsgebiet von Bargteheide werden sie diesem Versprechen nicht gerecht.

Wir sind überzeugt, dass die Mehrheit der Bargteheider Bürger gegen die Errichtung der Windkraftanlagen am Glindfelder Weg ist. Mit einer Bürgerbefragung ließe sich das leicht beweisen!



Bürgerinitiative Gegenwind- Bargteheide Ansprechpartner: Sven Herfurth; Helga Dorer; Stefan Reuther